

Zitierhinweis

Heyden, Ulrich van der : recension de : Matthias Donath / Lars-Arne Dannenberg / Adam Jones, Bis an der Welt Ende. Die Prottens – eine globale Familie im 18. Jahrhundert. Begleitbuch zur Sonderausstellung im Lichtensteinischen Landesmuseum / Unto the End of the World. The Prottens – a Global Family in the 18th Century. Companion Book to the Special Exhibition at the Liechtenstein National Museum, Königsbrück : Via Regia Verlag, 2024, dans : Zeitschrift für Historische Forschung (ZHF), 51 (2024), 4, p. 762-764, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/8cc5346c16d94bc0b3fe1b22cf897b18>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Lager, die Stadt Köln war reichstreu und sah sich bedroht. Es durfte als Erfolg betrachtet werden, dass die Kreisstände bis Mai 1701 nicht weniger als 1.400 Soldaten in der Stadt Köln stationierten, um sie nicht einem französischen Zugriff auszusetzen (277). Pläne, die „Kreisarmatur“ auf 8.200 Soldaten aufzustocken, wurden lange diskutiert, konnten aber erst im Dezember 1701 realisiert werden (391). Rivalitäten der drei Kreisdirektoren und Bedenken mehrerer Stände standen einer weitergehenden Verteidigung entgegen.

Die gelungene Studie wertet auf breiter archivalischer Grundlage nicht nur Sammlungen aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen aus, sondern auch aus Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern. Es wäre wünschenswert, dass die vorangegangenen Kreisverhandlungen zur Abwehr des Spanisch-Niederländischen Krieges wenigstens im Literaturüberblick präsent wären. Auch die in zeitlicher Nähe zu den Kreisversammlungen abgehaltenen Sitzungen des Niederrheinisch-Westfälischen Reichsgrafenkollegiums, also zahlreicher mindermächtiger Stände des Kreises, kommen in Stephans Untersuchung nicht vor, obwohl sie monographisch leicht greifbar sind. Kleine Ungenauigkeiten: Nicola Humphrey(s) wird mal mit, mal ohne Schluss-„s“ geschrieben (18, 431), Max Em(m)anuel von Bayern mal mit einem, mal mit zwei „m“ (259). Der lippische Vertreter Johann Daniel Gerstein war Oberamtmann in Varenholz, nicht in „Darenhaus“ (445). – Leider gibt es kein Register; wenigstens für die Namen und Orte wäre das wünschenswert gewesen.

Johannes Arndt, Münster

Donath, Matthias / Lars-Arne Dannenberg unter Mitarbeit von Adam Jones, Bis an der Welt Ende. Die Prottens – eine globale Familie im 18. Jahrhundert. Begleitbuch zur Sonderausstellung im Lichtensteinischen Landesmuseum, Königsbrück 2024, Via Regia Verlag, 212 S. / Abb., € 19,90.

Die Schriften Christian Prottens (1715–1769). Edition und Kommentar, hrsg. v. Lars-Arne Dannenberg / Matthias Donath / Adam Jones (Person und Geschichte, 5), Königsbrück 2024, Via Regia Verlag, 487 S., € 39,80.

Schon Ende des 20. Jahrhunderts gelangte in der Globalgeschichts- und Missionsgeschichtsschreibung das Wirken von Außereuropäern in Deutschland verstärkt in den Fokus des wissenschaftlichen Interesses. Im Jahre 1998 konnten in einer Literaturübersicht bereits 36 Druckseiten mit entsprechenden bibliografischen Informationen zusammengestellt werden (vgl. Ulrich van der Heyden, *Die Begegnung mit dem Fremden in Europa*, Stuttgart 1998). Seitdem sind weiter wichtige historische Forschungsarbeiten zur Geschichte von Afrikanern (nur diese sollen hier im Mittelpunkt stehen) in Deutschland erschienen, darunter allerdings fast keine mit autobiografischen Zügen.

Das sollte sich ändern, als der Afrika- und Kolonialhistoriker Peter Sebald (1934–2018), der über familiäre Beziehungen zur Herrnhuter Brüdergemeine verfügte, im Missionsarchiv in Herrnhut auf Unterlagen zu dem Missionar, Sprachwissenschaftler, Übersetzer und Pädagogen Christian Prottens (1715–1769) und dessen Frau Rebecca (1719–1778) stieß. Der renommierte Forscher wusste sofort, dass sich hinter dem Schicksal der Prottens ein interessantes Kapitel Missions- und Kolonialgeschichte verbarg. Denn die Familie Prottens hielt sich sowohl in der Karibik als auch in Westafrika und in Europa auf, führte also ein Leben über geografische, kulturelle, sprachliche und religiöse Grenzen hinweg.

Von den Spuren des Lebens und Wirkens vor allem von Christian Prottens ist umfangreiches Schriftgut erhalten geblieben. Aber auch von seiner Frau Rebecca existieren einige Dokumente. Sebald begann, die diesbezüglichen schriftlichen Quellen vor allem in Herrnhut zu sammeln, und veröffentlichte die ersten Artikel zu Christian Prottens Biografie (Peter Sebald, *Christian Jacob Prottens Africanus* (1715–1769). Erster Missionar einer deutschen Missionsgesellschaft

in Schwarzafrika, in: *Kolonien und Missionen*, hrsg. v. Wilfried Wagner, Münster 1993, 107–121; ders., Christian Jakob Protten (1715–1769) und Rebecca Protten [1718–1780], in: *Unbekannte Biographien in Deutschland. Afrikaner im deutschsprachigen Raum vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges*, hrsg. v. Ulrich van der Heyden, Berlin 2008, 53–64). Als er aufgrund seines Alters und seines Gesundheitszustandes nicht weiter an der begonnenen Edition der überlieferten Schriften von Protten Africanus – so Protten in der Literatur eingegangener Name – arbeiten konnte, nahm er den Afrikahistoriker Adam Jones von der Universität Leipzig mit an Bord. Auch jener ist ein ausgewiesener Experte für die Edition frühneuzeitlicher historischer Quellen zur Geschichte europäisch-afrikanischer Beziehungen. In der Folge arbeiteten beide an den alten Dokumenten, bis Sebalds Tod im Jahre 2018 die Weiterarbeit zunächst beendete. Vor einiger Zeit machten sich dann die drei Herausgeber des vorzustellenden Begleitbuches an die Überarbeitung der bislang eruierten Schriften, um eine kommentierte Edition zu erstellen, und schafften es, das Lichtensteinische Landesmuseum in Vaduz für eine Ausstellung über das Leben und Wirken der Protten zu gewinnen. Dazu wurde das hier vorzustellende Begleitbuch erstellt, das sich – angereichert mit vielen Illustrationen – ausführlich mit dem abwechslungsreichen Lebensweg Protten befass.

Zeitgleich ist auch die umfassende Textedition erschienen, die es an dieser Stelle ebenso vorzustellen gilt. Die von Christian Jakob Protten hinterlassenen zahlreichen Briefe und Tagebücher, die sich vor allem im Unitätsarchiv in Herrnhut, aber auch im Rigsarkivet Kopenhagen befinden, wurden von den beiden Herausgebern des Begleitbandes sowie von Adam Jones für den Druck vorbereitet und kommentiert. Mehrfach wird in beiden Büchern zu Recht auf die verdienstvollen Vorarbeiten Peter Sebalds verwiesen.

Christian Protten war der Sohn eines dänischen Soldaten, der in Westafrika in einer Festungsanlage Dienst tat. Seine Mutter war eine Afrikanerin, die aus einer hochgestellten Familie der Küstenregion stammte und demzufolge schon zuvor Kontakte zu Europäern gehabt hatte. Der Sohn erhielt noch in Afrika eine europäische Bildung; elfjährig kam er nach Kopenhagen, wo sich der dänische König seiner annahm. Er studierte an der dortigen Universität Theologie. Als er den Bischof und Gründer der Herrnhuter Brüdergemeine Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700–1760) kennenlernte, zog er ins sächsische Herrnhut. Dort wurde er inspiriert, im Jahre 1737 an die Goldküste zu segeln, also nach Westafrika, um hier als Missionar der Herrnhuter Brüdergemeine zu arbeiten und eine Schule für euroafrikanische Kinder zu errichten. Letztes scheiterte zwar, aber er konnte als Lehrer pädagogische Erfahrung sammeln; als Missionar konnte er allerdings keine großen Erfolge verzeichnen. Er weilte dann wieder einige Jahre in Deutschland, wo er 1746 seine Frau Rebecca heiratete, und reiste mit ihr in die Karibik, bis beide im Jahre 1765 an die Goldküste zurückkehrten, wo Christian Protten bis zu seinem Tode als Schulmeister arbeitete.

Der Begleitband erzählt auf Deutsch und Englisch von den wichtigsten Stationen der Familiengeschichte. Dies lässt sich trotz des wissenschaftlichen Charakters der Darstellung mit vielen wichtigen Verweisen in den Fußnoten gut nachvollziehen. Hinzu kommt, dass die ausgewogenen Erläuterungen im Editionsband in leicht verständlicher Sprache geschrieben sind. Deshalb kann die Lektüre allen an der Thematik Interessierten auch außerhalb der Scientific Community empfohlen werden.

Es werden in beiden hier vorgestellten Bänden geschickt historische Themen anhand der biografischen Erzählung angesprochen, die damals wie heute wichtige Diskussionsgrundlagen bilden, wie Sklaverei und Menschenhandel, Integrationsbemühungen von Außereuropäern in die dominierenden europäischen bzw. kolonialen Gesellschaften, europäische Missionsbemühungen und das Verhältnis zwischen Mission und Kolonialismus, globale Verflechtungen und vieles mehr.

Die von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen der Herausgeber des Editionsbandes zu den jeweiligen historischen Kontexten auf den drei angesprochenen Erdteilen ermöglichen ein besseres Einordnen und Verstehen der Dokumente; darüber hinaus wird jedes edierte Schriftstück noch einmal zusätzlich knapp erläutert. Den Verfassern bzw. Herausgebern muss uneingeschränkt Dank und Anerkennung entgegengebracht werden, nicht zuletzt weil der Text mit einer Reihe von historischen, ethnografischen und landschaftlichen Bildern sowie Kopien von Gemälden und Faksimile illustriert ist, von denen einige hier zum ersten Mal publiziert werden.

Wie der Begleitband ist auch der umfangreiche Editionsband von hervorragender Qualität und mit großer wissenschaftlicher Akribie erarbeitet worden. Dem Editionsteil sind ein Vorwort und eine Einführung vorgeschaltet, die in die Thematik einführen. In einem biografischen Abriss wird zudem mit dem Schicksal der Protten-Familie bekannt gemacht, was zum Teil sehr detailliert erfolgt. Besondere Beachtung findet das zeitgenössische Umfeld, etwa die Gesellschaftsstrukturen in Dänemark, in Deutschland, in den europäischen Kolonialgebieten in der Karibik sowie in Westafrika. Thematisiert werden überdies die wichtigsten das Schicksal Protzens bestimmenden Personen und der damalige Sprach- und Schriftgebrauch. Gesondert wird auf die Haltung Protzens zur Sklaverei sowie zum transatlantischen Sklavenhandel eingegangen, wie sie sich in seinen Briefen und Tagebüchern widerspiegelt. Denn er schilderte zwar den Sklavenhandel, „ohne jedoch moralische Überlegungen zu diesem Thema anzustellen“, vermerken die Herausgeber (54). Da er diesen Menschenhandel zuweilen an anderer Stelle en Detail beschreibt, stellen diesbezügliche Textpassagen wichtige historische Quellen für weitere Forschungen zur Sklavereigeschichte dar.

Insgesamt besteht der Editionsband aus 150 Dokumenten mit Erläuterungen in den Fußnoten. Neben den Ego-Dokumenten wurden dort auch solche Dokumente aufgenommen, die nicht aus der Feder Christian Protzens stammen, jedoch weitgehend Auskunft über seine dann von ihm geschilderten Begebenheiten geben können. Dazu zählen etwa Petitionen oder Briefe, die auf Handlungen oder schriftliche bzw. mündlich vorgetragene Meinungsäußerungen Protzens reagieren. Dass die Beschreibungen in den Tagebüchern zum Teil sehr ausführlich sind, ist darauf zurückzuführen, dass die ausgesandten Missionare (wenngleich Protzen entsprechend der damaligen Gepflogenheit von seiner Missionsgesellschaft nicht als ordintierter Missionar betrachtet wurde, sondern als „Nationalhelfer“) angehalten waren, ihre Beobachtungen, Erlebnisse und Gedanken detailliert zu beschreiben. Das galt auch für die Hermhuter Brüdergemeine, die „sich als Teil des Heilsplans Gottes für die Welt“ sah. „Davon leitete man die Verpflichtung ab, alle Ereignisse, hinter denen nach Überzeugung der Brüder das Wirken des Heilands stand und somit auch sein eigenes gottgefälliges Tun, aufzuschreiben und für die Nachwelt zu dokumentieren.“ (60)

Vor allem durch akribisch angelegte Register der Orts- und Personennamen sowie durch ein Begriffsverzeichnis kann der Editionsband einschließlich des als Ergänzung dienenden Begleitbandes als außerordentlich bedeutungsvoll für Fragen der zukünftigen Forschungen zur Global-, Kolonial-, Missions- und Diasporageschichte angesehen werden.

Ulrich van der Heyden, Berlin

Goldenbaum, Ursula / Hans-Uwe Lammel (Hrsg.), Der Weltverbesserer Johann Carl Wilhelm Moehsen (1722–1795). Königlicher Leibarzt – Historiker – Aufklärer in Berlin, Hannover 2023, Wehrhahn, 312 S. / Abb., € 29,50.

Biographische Skizzen eignen sich für Sammelbände in aller Regel ziemlich gut, denn die fehlende Fokussierung, die man Sammelbänden häufig vorwirft, kann hier in einen Vorteil um-